

http://www.weser-kurier.de/Artikel/Bremen/Politik/481457/%22Fahrrad-und-OePNV-gehoeeren-zusammen%22.html

**Neuer Chef der Bremer Straßenbahn AG im Interview** - 13.11.2011

## "Fahrrad und ÖPNV gehören zusammen"

Von Jürgen Hinrichs

**Bremen. Die Bremer Straßenbahn AG (BSAG) bekommt einen neuen Chef. Zum Jahreswechsel wird Wilfried Eisenberg in die Vorstandsetage am Flughafendamm einziehen. Er ist Nachfolger von Georg Drechsler, der aus gesundheitlichen Gründen ausschied. Eisenberg, 43 Jahre alt, skizziert im Gespräch mit unserem Redakteur Jürgen Hinrichs die zukünftigen Aufgaben der BSAG. Er will das Unternehmen zu einem Mobilitätsanbieter ausbauen, der nicht nur Busse und Bahnen im Programm hat, sondern auch Autos und Fahrräder.**

Empfehlen

0



© Koch

Es sind bald „seine“ Straßenbahnen, die durch die Obernstraße fahren: Wilfried Eisenberg, künftiger Chef der BSAG.

**Herr Eisenberg, Sie sind ein Kind der Rostocker Straßenbahn, waren nie irgendwo anders und haben es zuletzt bis an die Spitze des Unternehmens geschafft. Warum der Wechsel?**

Wilfried Eisenberg: Ich hatte das Gefühl, in Rostock alles erledigt zu haben. Und wie's der Zufall wollte, taten sich gerade in dieser Phase einige Möglichkeiten auf: In Freiburg, im dänischen Aarhus und eben auch in Bremen.

**Was gab den Ausschlag?**

Bremen gilt für uns Straßenbahner als mustergültig. Die Stadt hat früh auf den schienengebundenen Verkehr gesetzt und nicht so sehr auf Busse. Das Netz ist beständig ausgebaut worden und soll weiter wachsen. Ich sehe da große Potenziale.

**Nur im Ausbau oder auch bei anderen Qualitäten im ÖPNV?**

Unser Dienstleistung braucht Fahrgäste, und wir wollen die Stadt und ihr Umland noch besser vernetzen - das ist das Eine. Es geht aber um noch viel mehr: Die BSAG soll ein Unternehmen mit umfassenden Mobilitätsangeboten werden.

## **Wie meinen Sie das?**

Sehen Sie, als ich heute Morgen mit dem Zug in Bremen ankam, entdeckte ich am Bahnhof ein Fahrradhaus, das ist gut, und warum sollten nicht auch wir so etwas betreiben oder mindestens mit den Leuten einen Pakt schließen, die es schon tun? Fahrrad und ÖPNV gehören zusammen, sie bilden einen Umweltverbund. Ich kann mir auch vorstellen, für unsere Kunden elektrische Fahrräder anzuschaffen. Bei schlechtem Wetter fahren sie mit der Bahn, und wenn die Sonne scheint, steigen sie aufs Rad um, alles mit demselben Ticket.

## **Könnte man so etwas nicht auch mit dem Auto machen - ein Kombiticket?**

Klar, warum nicht? In Berlin läuft dazu gerade ein Feldversuch: Bahn, E-Auto und E-Fahrrad als Paket, das man mit einer monatlichen Gebühr buchen kann.

## **Elektrisch soll's schon sein, oder?**

Das ist die Zukunft, übrigens auch bei den Bussen, der Hybrid ist nur einen Brückentechnik. Wir müssen aus Umweltgründen und wegen der knappen Ressourcen möglichst schnell weg von den fossilen Brennstoffen. Für uns Straßenbahner ist das eine Riesenchance, wir betreiben die Elektromobilität seit über 100 Jahren, haben also Erfahrung damit.

## **Bahn und Bus und nun auch noch Auto und Fahrrad - das hört sich fast an, als wollten Sie die BSAG neu erfinden.**

Wie gesagt, Bremen liegt weit vorne mit diesem Unternehmen. Stadt und BSAG haben zum Beispiel sehr mutig und zu hohen Kosten bei den Bussen früh auf Niederflurtechnik gesetzt, das ist vorbildlich. Die Entwicklung hört ja aber nicht auf, Mobilität ist ein Zukunftsthema, bei dem es stark auch um Nachhaltigkeit geht. Die Städte stehen im Wettbewerb miteinander, sie müssen ihren Menschen etwas bieten: saubere Luft zum Beispiel, weniger Lärm und die Möglichkeit, schnell und bequem von A nach B zu kommen.

## **Was Sie verbinden wollen - ÖPNV, Auto und Fahrrad - steht heute oft noch im Gegensatz zueinander.**

Und das ist eben falsch, es sind die Debatten von gestern. Ich habe ein Auto zu Hause, benutze es aber so selten wie möglich, sondern fahre mit der Bahn oder mit dem Fahrrad. Daraus muss man ja aber nicht gleich ein Prinzip machen. Die Stadt muss sich fragen, was sie will, wie können Lösungen gefunden werden, die die unterschiedlichen Verkehrsmittel nebeneinander existieren lassen.

## **Einer autofreien Stadt kann der ÖPNV-Mann nichts abgewinnen?**

Das wäre die Ideallösung, keine Frage, aber sie muss von allen gewollt sein. Der ÖPNV ist gegenüber dem motorisierten Individualverkehr klar die bessere Wahl. So wie übrigens auch die Straßenbahn gegenüber dem Bus. Die Bahn hat ein ganz anderes Fassungsvermögen und fährt nun mal seit jeher elektrisch. Busse, in Zukunft hoffentlich E-Busse, können Zubringerdienste leisten, mehr nicht.

## **Fragt sich nur, wer das alles bezahlen soll: Mehr Straßenbahnlinien, elektrisch betriebene Busse, neue Angebote mit E-Autos und E-Rädern. Der ÖPNV ist ja heute schon nicht günstig.**

Mobilität kostet Geld. Der ÖPNV ist in der Vergangenheit eher zu billig gewesen,

und ich kann Ihnen nicht versprechen, dass die BSAG irgendwann die Preise senkt.

**Das wär' ja auch mal was ganz Neues. Aber im Ernst: Könnte man sich bei den neuen Anforderungen auch andere Finanzierungsmodelle vorstellen?**

Dafür gibt es Beispiele, ja. In den Städten Portland und Seattle wird der ÖPNV vom Steuerzahler finanziert. Wer dort Bus oder Bahn nutzt, muss kein Ticket lösen, sondern fährt umsonst, indirekt bezahlt er aber natürlich doch. Eine weitere Konsequenz ist dort, dass kaum noch Autos in die Städte hineinfahren dürfen.

**Und? Wäre das auch in Deutschland denkbar?**

Ich find's jedenfalls attraktiv. Aber soweit sind wir noch nicht. Wir müssen auf das Jahr 2019 schauen, dann läuft das Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz aus, und es ist noch völlig offen, wie danach der Verkehrsausbau finanziert wird.

**Zur Person:**

*Wilfried Eisenberg wurde am 31. März 1968 in Warnemünde geboren. Das Straßenbahngeschäft hat er von der Pike auf erlernt: Zunächst als Elektromonteur, später als Elektroingenieur und Straßenbahnbetriebsleiter. Die ganze Zeit über war er bei der Rostocker Straßenbahn AG beschäftigt. Seit dem 1. Januar 2007 ist er dort Technischer Vorstand und hatte bereits einen weiteren Fünf-Jahres-Vertrag in der Tasche, bevor er schließlich zur Bremer Straßenbahn AG (BSAG) wechselte, wo er ab dem 1. Januar als Sprecher des Vorstands fungiert. Eisenberg ist verheiratet und hat fünf Kinder.*